

MARIANNE STROBL 1865-1917

Industrial photographer in Vienna

The legacy left behind by the Viennese photographer Marianne Strobl (1865-1917) proved to be a windfall for historians of photography. Strobl did not want to earn her money in a portrait studio like most of her female colleagues. Instead, between 1894 and 1917, she took her camera out to major construction sites and industrial facilities, and today she ranks as the first woman to pursue industrial photography in the Austro-Hungarian Empire. Specializing in this field was Marianne Strobl's personal strategy for competing in Vienna's tough photography market around 1900.

We know very little about her personal life: she was unable to train at the "K.K. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren" in Vienna founded in 1888, because women could only make a proper degree there from 1908 on. It is highly probable that she acquired her knowledge about cameras, photographic plates and the arcane world of the dark room from the exclusive Club of Amateur Photographers in Vienna, to which she presumably had access through her husband, the land surveyor Josef Strobl. Contrary to the custom of the time, when studios used women almost exclusively for ancillary tasks and their names went unmentioned, in the Strobl studio it was the husband who served as an anonymous assistant.

The turn of the century was a time of technological invention and industrial expansion, as the railway network grew and factories, bridges, canals and iron structures sprouted. This development prompted Marianne Strobl to specialize from the outset in documenting major projects in urban design and industrial construction. Taking photographs on these big building sites called for a command of complex photographic equipment in difficult terrain. Around 1900 Strobl, on commission from the industry, descended into the sewers with her large-format wooden camera, tripod, flash equipment and heavy glass plates. Her images of the Ötscherhöhlen, a unique geological formation of dripstone caves in Lower Austria, are razor sharp.



Marianne Strobl, Sammelkanäle bei der Kammer "Sophienbrücke", 1896 - 1898, © Photoinstitut Bonartes, Wien

She recorded civil engineering projects in Vienna around 1900 in her brilliant yet matter-of-fact technique: concrete structures in the Viennese sewers, steel constructions in the gas works at Vienna-Simmering and Leopoldau, and the wine cellar "Leibenfrost & Co."

Nor did she turn down an opportunity to portray the "Silbererschlossl" in Semmering, a miniature fairy-tale palace and home to the journalist, publisher and aviation pioneer Victor Silberer. Her pictures circulated in catalogues used by the companies for advertising and in numerous trade journals of the period. Several Austrian archives and museums hold her photographs and documents, as the identification of the signature "M. Strobl" as Marianne Strobl has recently revealed.

The Austrian photographer Marianne Strobl was rediscovered in 2017 for the Photoinstitut Bonartes in Vienna, and an initial exhibition was curated by Dr. Ulrike Matzer. The life and work of this photographer are a sensational find for the history of early industrial photography. With some 60 black-and-white photographs from Austrian collections, together with albums and showcased documents, the exhibition at Das Verborgene Museum in Berlin will introduce this trailblazer from the period around 1900 to an audience outside Vienna.

In cooperation with the Photoinstitut Bonartes in Vienna

Translation: Katherine Vanovitch



Marianne Strobl, Mitarbeiter des Ateliers von Marianne Strobl, um 1898, Detail, © Gemeinde Semmering

MARIANNE STROBL 1865-1917

Industrie-Fotografin in Wien

19. September 2019 – 8. März 2020

geschlossen: 16.12.19 - 06.01.2020
Do/Fr 15 - 19 Uhr | Sa/So 12 - 16 Uhr
Eintritt: 3,00 € / 1,50 €

S-Bahn Savignyplatz | U-Bahn Ernst-Reuter-Platz
Bus M49, X34

Bücherbazar im Dezember

Titel: Marianne Strobl, Weinkellerei Franz Leibenfrost & Co., Wien, um 1900, Detail, © Privatsammlung Wien

DAS VERBORGENE MUSEUM

DOKUMENTATION DER KUNST VON FRAUEN e.V.
Schlüterstrasse 70 | 10625 Berlin | +49 30 313 36 56
berlin@dasverborgeneuseum.de | <https://dasverborgeneuseum.de>

mo.se | info@art.de

Berlin

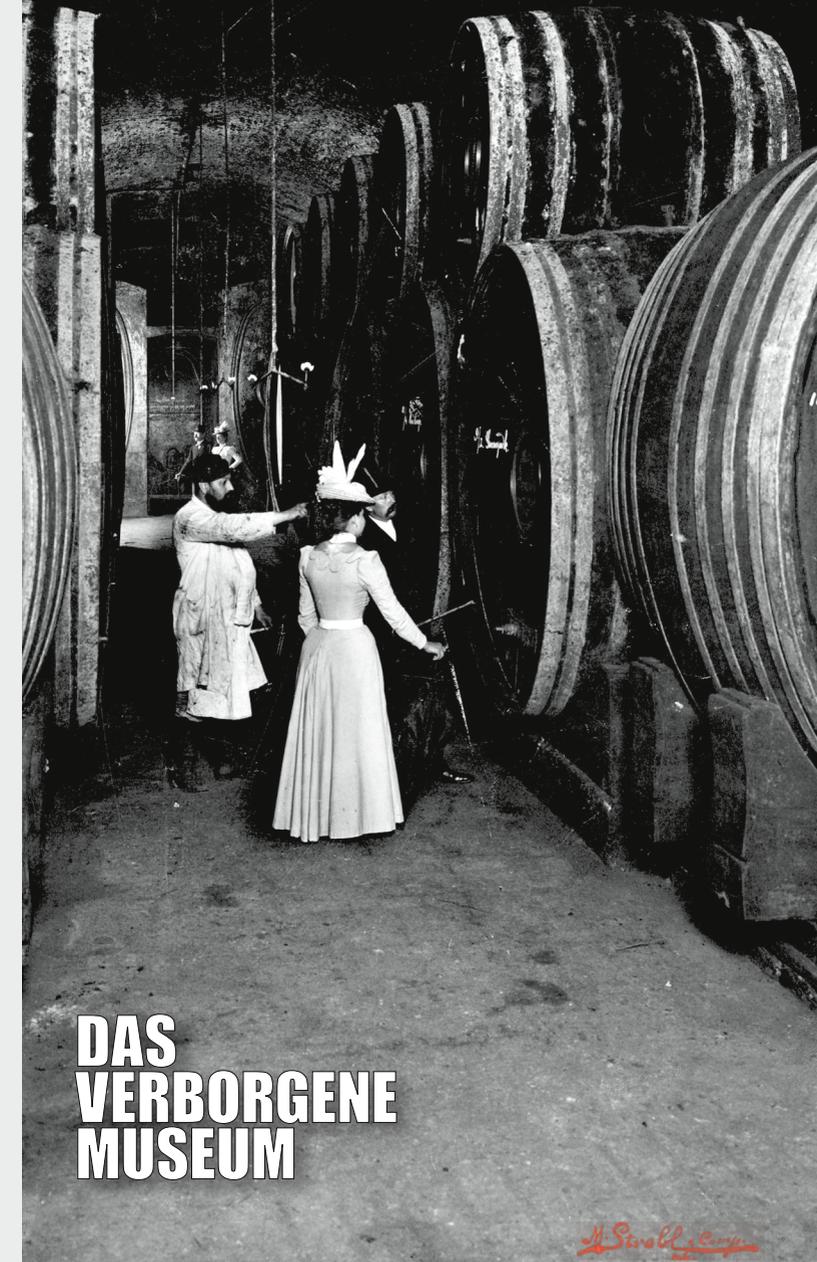
Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

ARTEFAKT
KULTURKONZEPTE

Medienarbeit

photoinstitut
BONARTES

MARIANNE STROBL 1865-1917



DAS VERBORGENE MUSEUM

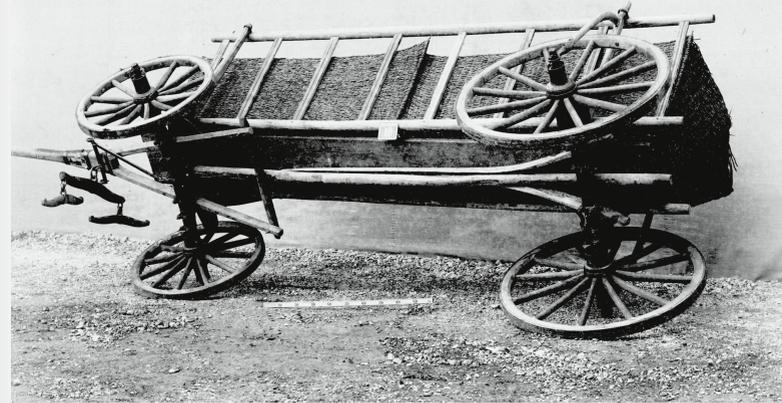
Das Verborgene Museum

MARIANNE STROBL 1865-1917 Industrie-Fotografin in Wien

Die Wiener Fotografin Marianne Strobl (1865-1917) hat ein fotografisches Werk hinterlassen, das für die Fotografie-Geschichte einen Glücksfall darstellt. Strobl, die nicht wie die meisten ihrer Berufskolleginnen als Portraitfotografin im Atelier ihr Geld verdienen wollte, war zwischen 1894 und 1917 auf Großbaustellen und in Industriebetrieben unterwegs und gilt heute als erste Industriefotografin der k. u. k. Monarchie. Marianne Strobels Spezialisierung in diesem Metier war ihre persönliche Strategie, um auf dem umkämpften Wiener Fotografie-Markt um 1900 konkurrieren zu können.

Nur wenig wissen wir über ihr persönliches Leben: Eine Ausbildung an der 1888 gegründeten »K.K. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien« konnte sie noch nicht wahrnehmen, weil Frauen erst ab 1908 dort einen regelrechten Abschluss machen konnten. Sehr wahrscheinlich hat sie sich im exklusiven »Club der Amateur-Photographen in Wien«, zu dem sie vermutlich über ihren Mann, den Vermesungstechniker Josef Strobl, Zugang hatte, Kenntnisse im Umgang mit dem Fotoapparat, den Fotoplatten und den damaligen Geheimnissen der Dunkelkammer angeeignet.

Marianne Strobl, Ötscherhöhlen, Eisdorn, 1901, © Photoinstitut Bonartes, Wien



Marianne Strobl, Landesfuhrwerke der Österr.-Ungar. Monarchie, 1894, © Photoinstitut Bonartes, Wien

Ganz gegen die üblichen Gepflogenheiten der Zeit, zu der Frauen fast ausschließlich für Hilfsarbeiten in Ateliers eingesetzt wurden und ihr Name ungenannt blieb, war es im Atelier Strobl der Ehemann, der oft als anonym Assistent tätig wurde.

Die Jahrhundertwende war geprägt von technischen Erfindungen und industriellem Aufschwung, vom Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Errichtung von Fabriken, Brücken, Kanalanlagen und Eisenkonstruktionen. Diese Entwicklung war für Marianne Strobl der Anstoß, sich von Anfang an auf die Dokumentation großer Stadtbau- und Industrie-Anlagen zu spezialisieren. Das Fotografieren derartiger Großbaustellen bedeutete, die aufwendige fotografische Technik in unwegsamem Gelände zu beherrschen.

Strobl stieg um 1900 mit ihrer großformatigen Holzkamera auf Stativ, dem Blitzlicht-Equipment und großen Glasplatten im Auftrag der Industrie in die Kanalisation und machte gestochen scharfe Aufnahmen von den geologisch einmaligen Ötscherhöhlen in Niederösterreich. Aus ihrer Hand sind nie zuvor gesehene Aufnahmen von dem Berginneren entstanden. In sachlich brillanter Technik hat sie das Bauwesen in Wien um 1900 dokumentiert: die Betonanlagen der Wiener Kanalisation, Stahlkonstruktionen der Gaswerke in Wien-Simmering und Leopoldau oder auch die Weinkellerei »Leibenfrost & Co.«. Diese Aufträge brachten es mit sich, dass sie selbst vor Ort auch Regie über die Arbeiter führte.

Auch den privaten Auftrag, das »Silbererschloß« am Semmering, eine Art Neuschwanstein in Kleinformat und Wohnsitz des Journalisten, Verlegers und Luftfahrtpioniers, Victor Silberer, zu fotografieren, ließ sie sich nicht entgehen.

Verbreitung fanden ihre Aufnahmen in den Werbe-Katalogen der Firmen oder auch in den zahlreichen Fachzeitschriften und Illustrierten der Zeit. Originalabzüge von Marianne Strobl befinden sich in mehreren Fotosammlungen in Wien und Umgebung.

Erst vor kurzem gelang die Identifizierung der Signatur »M.Strobl« als Marianne Strobl und die wiederentdeckte Fotografin wurde 2017 für das Photoinstitut Bonartes, Wien, von der Kuratorin Dr. Ulrike Matzer in einer ersten Schau präsentiert.

Für die Geschichte der frühen Industriefotografie bedeuten Leben und Werk dieser Fotografin eine Sensation. Anhand von 60 Schwarz-Weiß-Fotografien aus österreichischen Sammlungen, von Alben und Dokumenten in Vitrinen, bietet die Ausstellung im Verborgenen Museum in Berlin die Gelegenheit, die Fotopionierin aus der Zeit um 1900 auch außerhalb Wiens kennenzulernen.

PUBLIKATION ZUR AUSSTELLUNG

Ulrike Matzer (Hg.): Marianne Strobl, »Industrie-Photograph«, 1894–1914 (= Beiträge zur Geschichte der Fotografie in Österreich, Bd. 15), mit Beiträgen von Ulrike Matzer, Andreas Nierhaus und Hanna Schneck, Salzburg: Fotohof edition, 2017, 156 Seiten mit 136 Abb.

Marianne Strobl, Pawlatschenhof, Mariahilfer Str. 47, Wien, 1908, © Photoinstitut Bonartes, Wien



Marianne Strobl, Perrondach-Construction in der Haltestelle »Praterstern«, Wiener Stadtbahn, 1898, © Photoinstitut Bonartes, Wien

MARIANNE STROBL 1865-1917 Industrie-Fotografin in Wien

Zur Eröffnung
Mittwoch, 18. September 2019, 19 Uhr
laden wir Sie herzlich ein

Es sprechen

Elisabeth Moortgat
Das Verborgene Museum

Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und Europa

Dr. Ulrike Matzer
Fotohistorikerin, Wien

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem
Photoinstitut Bonartes, Wien